

Inhalt

Vorwort	13
---------------	----

§ 1 Einleitung: Das Programm einer Theorie der urchristlichen Religion	17
1. Das »Wesen« der Religion: Religion als kulturelles Zeichensystem	20
2. Die Funktion von Religion: Religion als Verheißung von Lebensgewinn	28
3. Grundprobleme einer Theorie der urchristlichen Religion	37

I. Teil: Mythos und Geschichte im Urchristentum

§ 2 Die Bedeutung des historischen Jesus für die Entstehung der urchristlichen Religion Die Revitalisierung der jüdischen Religion durch Jesus	47
1. Der Mythos in der Verkündigung des historischen Jesus ...	49
1.1 Die »historische« Transformation des Mythos	51
1.2 Die »poetische« Transformation des Mythos	52
1.3 Die »politische« Transformation des Mythos	53
2. Das Ethos des Judentums und die Verkündigung Jesu	55
3. Die jüdischen Riten und die Verkündigung Jesu	59
4. Die politische Lage des Judentums und der historische Jesus	63
5. Mythos und Selbstverständnis Jesu	67
§ 3 Wie kam es zur Vergöttlichung Jesu? Die Transformation der jüdischen Religion durch den nachösterlichen Christusglauben	71
1. Die Erhöhung Jesu als Dissonanzbewältigung	76
2. Die Erhöhung Jesu als Intensivierung der monotheistischen Grundüberzeugung	81

3. Die Erhöhung Jesu als Konkurrenzüberbietung	83
3.1 Machtüberbietung durch Erhöhung	84
3.2 Heilsüberbietung durch Nähe	90

II. Teil: Das Ethos des Urchristentums

§ 4 Die beiden Grundwerte urchristlichen Ethos:	
Nächstenliebe und Statusverzicht	101
1. Die Nächstenliebe als erster urchristlicher Grundwert	103
1.1 Ausweitungstendenzen im Urchristentum	105
1.2 Einschränkungstendenzen im Urchristentum	108
2. Statusverzicht als zweiter urchristlicher Grundwert	112
2.1 Statusverzicht in der synoptischen Tradition	116
2.2 Demut auf Gegenseitigkeit in der Briefliteratur	117
3. Der urchristliche »Mythos« und die beiden Grundwerte des Urchristentums	120
§ 5 Der Umgang mit Macht und Besitz im Urchristentum:	
Ethische Forderungen im Lichte der beiden Grundwerte I	123
1. Wertwandel im Umgang mit Macht und Herrschaft	127
2. Wertwandel im Umgang mit Besitz und Reichtum	133
§ 6 Der Umgang mit Weisheit und Heiligkeit im Urchristentum:	
Ethische Forderungen im Lichte der beiden Grundwerte II	147
1. Wertwandel im Umgang mit der Weisheit	148
2. Wertwandel im Umgang mit Heiligkeit und Reinheit	156

III. Teil: Die rituelle Zeichensprache des Urchristentums

§ 7 Die Entstehung der urchristlichen Sakramente aus symbolischen Handlungen	171
1. Die rituelle Zeichensprache des Urchristentums als Ganzes	173
2. Symbolische Handlungen als Vorformen der Sakramente	178
3. Die Transformation prophetischer Symbolhandlungen in urchristliche Sakramente	181
3.1 Die Beziehung auf den Tod Jesu	182

3.2 Die Spannung zwischen äußerem Vollzug und religiösem Sinn	184
3.3 Das Überschreiten von Tabuscbwellen in den urchristlichen Sakramenten	186
§ 8 Die Opferdeutung des Todes Jesu und das Ende der Opfer ...	195
1. Die Ablösung der Opfer in urchristlicher Zeit	195
2. Die Opferdeutung des Todes Jesu	200
2.1 Selbststigmatisierung in Leben und Lehre Jesu	200
2.2 Die Deutungen des Todes Jesu im Urchristentum	202
2.3 Die Einbeziehung der Auferstehung in die Deutung des Todes Jesu	206
3. Die Funktionen der traditionellen Opfer	211
3.1 Methodische Überlegungen	212
3.2 Die Funktionen des Opfers	214
4. Die urchristliche Zeichensprache als funktionales Äquivalent zu den traditionellen Opfern	217

IV. Teil: Die urchristliche Religion als autonome Zeichenwelt

§ 9 Der Weg der urchristlichen Religion zu einer autonomen Zeichenwelt: Von Paulus zu den synoptischen Evangelien	225
1. Der Beginn der Entwicklung zur Autonomie der urchristlichen Religion: Das Apostelkonzil und Paulus	227
2. Der Weg zur Autonomie der urchristlichen Religion und die synoptischen Evangelien	233
2.1 Das Markusevangelium: Die rituelle Abgrenzung gegenüber dem Judentum ..	236
2.2 Das Matthäusevangelium: Die ethische Abgrenzung vom Judentum (und vom Heidentum)	242
2.3 Das Lukasevangelium: Die narrativ-historische Abgrenzung zum Judentum	247
§ 10 Das Johannesevangelium: Das Bewusstwerden der inneren Autonomie der urchristlichen Zeichenwelt	255
1. Das Programm der johanneischen Stufenhermeneutik im Johannesprolog	257

2. Die Durchführung der johanneischen Stufenhermeneutik	261
2.1 Die Transformation des mythischen Zeichensystems im JohEv	262
2.2 Die Transformation der rituellen Zeichensprache im JohEv	265
2.3 Die Transformation der ethischen Zeichensprache im JohEv	268
3. Die Selbstorganisation des urchristlichen Zeichensystems im JohEv	273
3.1 Die Re-Organisation der traditionellen Zeichenelemente und Ausdrucksformen	273
3.2 Die Vor-Organisation der zukünftigen Zeichensprache im JohEv	278

V. Teil: Krisen und Konsolidierung des Urchristentums

§ 11 Die Krisen des Urchristentums	283
1. Die jüdische Krise im ersten Jahrhundert	286
1.1 Die Grundaxiome des Judentums: Monotheismus und Bundesnomismus – und die Aporien des Judentums	288
1.2 Die Rechtfertigungslehre im Leben des Paulus	294
1.3 Die geschichtlichen und politischen Ursachen der Krise im 1. Jh.	300
1.4 Die jüdische Krise und die Antwort der paulinischen Theologie	304
2. Die gnostische Krise im zweiten Jahrhundert	314
2.1 Was ist Gnosis? Ein Definitionsversuch	314
2.2 Der geschichtliche Kontext der Gnosis als allgemeiner Bewegung	316
2.3 Der christliche Gnostizismus	321
3. Die prophetischen Krisen im ersten und zweiten Jahrhundert	326
3.1 Jesusbewegung und Logienquelle	327
3.2 Die Offenbarung des Johannes	330
3.3 Der Hirt des Hermas	333
3.4 Die neue Prophetie des Montanismus	335

§ 12 Pluralität und Einheit im Urchristentum und die Entstehung des Kanons	339
1. Die Pluralität im Urchristentum bis zur Kanonbildung ...	344
1.1 Konflikte und Gruppierungen in der ersten Generation	345
1.2 Vier Grundströmungen in der zweiten Generation	348
1.3 Das frühkatholische Gemeindechristentum und seine Auseinandersetzung mit »Häresien«	354
2. Kanonbildung als Bekenntnis zur Pluralität	356
2.1 Die Entscheidung für die Zweiteilung des Gesamtkanons in Altes und Neues Testament	356
2.2 Die Entscheidung für die Zweiteilung des Neuen Testaments in einen Evangelien- und Apostelteil	359
2.3 Die Entscheidung für das vierfache Evangelium	360
2.4 Die Entscheidung für die Paulusbriefe und die katholischen Briefe	365
3. Der innere Kanon im Kanon: Die Grammatik des urchristlichen Glaubens	368
§ 13 Schlussbetrachtung: Konstruktion und Plausibilität der urchristlichen Zeichenwelt	385
1. Die Konstruktion der urchristlichen Religion: Eine Zusammenfassung	385
2. Die Plausibilität der urchristlichen Religion	392
2.1 Erfahrung der Welt als Evidenzquelle: Die Axiome des Urchristentums als Ermöglichung einer dynamischen Weltsicht	395
2.2 Die Übereinstimmung mit dem Selbst als Evidenzquelle: Die Axiome des Urchristentums und das religiöse Apriori	400
2.3 Die Übereinstimmung mit anderen Menschen als Evidenzquelle: Die gemeinschaftsbildende Kraft der Axiome des Urchristentums	405
Literaturverzeichnis	413
Register	429